

Predigt zu Joh.14, 15-26

Liebe Gemeinde!

Die Erinnerung ist ein ganz eigen Ding. Ich erinnere mich - Du erinnerst Dich - und schon haben wir zwei ganz unterschiedliche Sichtweisen, wo es doch scheinbar um die gleiche Sache geht. Erinnerung ist doch irgendwie immer wieder ganz anders. Erinnerung, wie Haus, Garten, Straße meiner Kindheit aussah. Erinnern, was Vater oder Mutter oder mein großes Vorbild und Idol gesagt und getan hatten. Erinnerung an besondere Lebensmomente, an Worte, die einen getroffen haben. Und die traumatischen Erlebnisse gehören auch dazu. Es ist, daß etwas auftaucht aus der Versenkung, angeregt durch eine Anfrage vielleicht oder ein plötzliches Moment. Angetriggert heißt das dann. Aufgetaucht - und was geschieht dann?

Die Erinnerung macht das Alte, das Gewesene neu. Sie macht es jedesmal und immer wieder neu. Es ist nicht einfach Wiederholung. Wenn es wieder hervorgeholt wird, dann steht es jetzt in einem neuen Licht. Es mag wirken und verändern. Worte werden jetzt ganz neu in die Zeit hinein gesagt, auch wenn es dieselben wie damals sind. Und das macht die Kraft eines Geistes, eines menschlichen Geistes, mit dem ich gestalte und kreativ bin. Ich erinnere mich, und gebe dieser Erinnerung eine Wirkung.

Jesus sagte:

Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Da ist Erinnerung an den einen, der für viele ein guter Freund war, der so manchen Menschen geholfen hat, sodaß sie ihm zeitlebens dankbar waren. Manche waren richtig begeistert von ihm und sind vielleicht auch dem ein oder anderen auf die Nerven gegangen, wenn sie immer wieder davon berichtet haben. Dann kamen Evangelisten vier an der Zahl, die solche Geschichten aufgeschrieben haben. Ich erinnere - sagt der eine; und der andere sagt: ich erinnere auch, aber - und schon sind unterschiedliche Sichtweisen da. Erinnerung an Jesus macht nun auch Jesus jedesmal neu. Immer ist es irgendwie ein anderer, wird er neu in die Zeit gesetzt. Sein Wort neu hineingesprochen. Und das macht der Heilige Geist, unser pfingstlicher Geist. Kreativ, gestaltend kommt die Verkündigung jeden Tag neu in unsere Welt. Da schafft Gott selbst jeden Tag ein Neues bei uns.

Jetzt sind gewissermaßen wir dran: Wir, die wir gerne bei einem Gott bleiben wollen, dem wir danken für diese Schöpfung, für den Aufgang der Sonne am Morgen, für überstandene

Gefahren oder überraschende Geschenke - 'Gott sei Dank' sagen wir. - Die wir gerne auch mal auf 10 Gebote verweisen, uns an Moral und Ge-setz halten wollen, das gegeben ist und nicht von uns gemacht. - Die wir gerne auch mal Jesus als Vorbild nehmen, der uns sinnvolle Worte gab und Gutes mit auf dem Weg gab. - Ja wir, die wir Traditionen brauchen, hilfreichen Rahmen. Wir erinnern andere und uns daran, was da gut ist. Und was nun und wie wollen wir darin erinnern? Wenn es sich nicht im mensch-lichen nur im Kreise drehen soll? Wenn es einmal Grenzen überschreiten soll, und doch zugleich das Gute bewahren soll?

Jesus gibt uns selbst da an die Hand, um was es geht, womit wir leben können.

Der Geist wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Und er hatte es davor benannt:

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und wer nicht, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

Es sind die Worte, die erinnert werden. Worte, die Jesus zum Leben gesprochen hat: da auf sein Wort hin der Dämon ausgetrieben war, da er mit seinem Wort den Sturm zum Schweigen brachte. Da auf sein Wort hin Petrus nocheinmal das Netz zum Fischfang auswarf und dann einen wirklich erstaunlichen Fang machte. Und da uns Jesus immer wieder Worte sagte, die aufrichten und Mut machen und Hoffnung geben.

Und zugleich sind es Worte, die man halten kann. Ein Wort halten heißt, ein Gebot halten und tun. Und das ist das Gebot Gottes. In dieser Tradition steht Jesus, daß es einen Willen Gottes gibt, und das ist immer der Wille zum Leben. Daran erinnert Jesus seiner-seits die Jünger damals und jetzt auch uns. Es geht darum zu tun, was in den Geboten gesagt ist. Und bevor wir anfangen, vieles aufzuzählen, redet Jesus ja im Singular von dem Wort. Da ist eines, das Wichtigste und Höchste, wie er an anderer Stelle sagt. Und hier:

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. - Wer mich liebt, der wird mein Wort halten.

Jetzt kommt die Erinnerung auf, was doch von Anfang an so gesagt ist und wir gelernt haben:

Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen; und deinen Nächsten wie dich selbst.

Beides ist Jesus. Der Christus ist Gott - von ihm bin ich gesandt, sagt er. Und wenn wir den Nächsten lieben, dann haben wir es für ihn, für Jesus getan. So viele Erinnerungen jetzt an so vieles in unserem Glauben, wie dies:

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes.

Der Geist wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

- das Wort, das Gebot, die Liebe.

Pfingsten heute ruft all die Erinnerungen an die Liebe wach. Da hat Jesus liebevoll Kranke und Verwundete angesehen und hat sie geheilt - gerade auch die, welche von anderen eher herablassend behandelt wurden. Da hat Jesus Kinder liebend angesehen und sie in den Arm genommen. Besonders seine Liebe zu dem Freund Lazarus ist erzählt, bei dessen Tod er weint. Solche Erinnerungen bringen uns Jesus ganz neu hier in unser Leben. Wo sind unsere Nächsten? Welchen Kranken helfen wir? Wie gehen wir mit den Kindern um? Wo ziehen wir manchmal ganz ungerechtfertigt Grenzen zwischen Menschen? Es ist der pfingstliche Heilige Geist, der uns wie damals Jesus die Liebe hier zwischen die Menschen bringt. Er läßt kreativ werden, wir fangen an, neu zu gestalten. Die Erinnerung läßt das Alte neu werden.

Jetzt wird mir, liebe Gemeinde, der Heilige Geist schon etwas mehr greifbar. Der ist ja immer so eine Schwierigkeit auch für das Pfingstfest - was ist das eigentlich? Heiliger Geist, der da noch eine ganz andere Wirkung hat. Wo Erinnerung auftaucht, da bekommt sie jetzt einen Sinn. Durch die Kraft dieses Heiligen Geistes erkennen wir, was da im Leben Jesu und in seinen Worten drinsteckt. Wenn es neu in unsere Zeit geholt wird, dann gibt es immer noch mehr, was es wirkt und will. Wenn es geheißen hatte: Liebet Eure Feinde, sehen wir uns auf einmal in großen politischen Zusammenhängen. Wenn Jesus zu dem jungen Mann sagte: Geh und verkaufe alles, was du hast und folge mir nach!, dann sehen wir uns vor ganz neue Fragen von Besitz und Geld gestellt. Wenn Jesus uns Gleichnisse aus der Landwirtschaft erzählt, dann lernen wir, wie es damals zging und wie das gehen kann: einfach einmal Getreide und Unkraut zusammen wachsen lassen und am Ende wird dann die Trennung kommen. Oder auch wie hilfreich es sein kann, daß die Arbeiter im Weinberg alle ienen gleichen Tageslohn bekommen, egal wie lange sie gearbeitet haben.

Erinnerungen sind nicht einfach Wiederholungen. Erinnerungen an ein Leben geben diesem neu einen Sinn. Und die Erinnerungen an Jesus heben zuletzt darin die Wahrheit ans Licht.

Mein Vater wird euch den Geist der Wahrheit geben, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und

kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Das ist die Wahrheit, daß Gott nicht alleine läßt, auch wo wir ganz verlassen scheinen. Die Wahrheit, daß auch der am Kreuz hingerichtete Jesus nicht alleine ist, sondern daß Gott gerade dort präsent ist, dort seine Macht zeigt und zu seinem Sohn steht und neu-schöpferisch Leben aus den Toten schafft. Das hatte der Geist der Propheten schon immer angesagt. Und es ist in Jesus wahr gemacht. Da ist die Liebe selbst über die Grenze des Todes hinausgegangen. Dieser Heilige pfingstliche Geist ist so das Feuer der Liebe, ist der Geist der Wahrheit, daß unser Leben im Tode nicht endet, und ist der Geist des Trostes - oder eben der Tröster genannt. Da sehen wir Jesus wirklich vor uns, in all den Erinnerungen; und er sagt:

Ihr seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Erinnerungen, die leben; sie machen das Alte neu.

Und der Friede Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, bewacht eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Pfingsten 2025
Andreas Riehm-Strammer, Pfr.